

# Unterhaltungs = Blatt.

Beilage

zur Preßburger = Zeitung No. 49.

Freitag, den 24. Juni 1825.

## Merkwürdiger Criminalfall.

Folgender Vorfall liefert einen authentischen Beweis vor dem höchst mangelhaften Zustande der Criminal-Justiz in Norddeutschland zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts, wo die Tortur noch im größten Ansehen stand, durch deren, alles menschliche Gefühl empörende Martern, mancher unschuldig Angeklagte zu dem Geständnis solcher Verbrechen gezwungen wurde, die er niemals begangen hatte. Die Gefängnisse damaliger Zeit bestanden in scheußlichen Gemächern, dumpfigen Löchern, zu denen niemals ein Sonnenstrahl eindringen konnte, und in welchen das Lagerstroh binnen wenigen Tagen verschimmelte und durch seine mephitischen Dünste die Luft verpestete. — Doch Gottlob! der rasche Gang der Untersuchungen endete binnen 8 Tagen, oder in verwickeltern Fällen, höchstens in einigen Wochen, die Qualen dieser Unglücklichen, welche der Justiz in die Hände fielen. — Hatte man nämlich einen nur im geringsten verdächtigen Menschen an dem Orte erblickt, wo kurz vorher oder bald darauf irgend ein Verbrechen begangen worden war, oder fand man irgend ein gestohlnes Gut bei Jemand, der den rechtlichen Erwerb desselben nicht auf das bündigste nach-

weisen konnte, oder hatte ein in Untersuchung gerathener Mensch dem Richter einen Andern als seinen Complicen angegeben, so saß dieser, wollte er seine Theilnahme an den Verbrechen, deren man ihn beschuldigte, nicht gutwillig eingestehen, in der Regel schon binnen den nächsten 8 Tagen nach seiner Arretirung, auf dem Marterstuhle. Hier wurde er den ausgesuchtesten Martern, mittelst Knebeln, Daumschrauben und wie die termini technici der damaligen Scharfrichter \*) und Henkersknechte sonst heißen, Preis gegeben, und lockten ihm diese Menschenquäler auch kein vollkommenes Geständniß ab, war nur eine zweideutige Miene in seinem von Schmerzen verzerrten Angesicht bemerkbar, die seine Richter so auszulegen vermochten, daß der über ihm schwebende Verdacht nicht ganz

\*) Zur Charakteristik dieser Helfershelfer der Gerechtigkeit in jenen Jahrhunderten der Finsterniß, möge folgendes Antwortschreiben des Scharfrichters Christian Göpel dienen, welches er im Jahr 1642 an den damaligen Statthalter und Amtmann zu Celle, Anton Wselmann, erließ, der ihn zur Folterung eines Inhaftirten requirirt hatte:

„Meinem Herrn Amtmann kann mich nicht entomigen, dienstfreundlichst wiederum hiermittelst zu vermelden, wesmahlen ich morgen Abend mit zu treffender Mannschaft einstellen werde, um durch peinliche Handanlegung dem vermeldeten Bösewicht zur Bekennung seiner Schandthaten allgesammt zu überweisen, und das zur Ehre Gottes und unsers gnädigsten Fürsten und Herrn, auch der hohen Obrigkeit. — Ich will nicht denken, daß der Advogel uns lange noch foppen wird, und mein Knecht, Peter Zickmann, hat bereits meiner Liebsten veroffenbahret, daß er auf seiner Reise längs der Werra, gen Thüringen und noch fürderhin, viel solcher peinlicher Angriffe mit Ehren bestanden, auch sich hiebei sein eigen Nachwerk erfonnen, welches beständiglich gut angeschlagen habe. — Im Uebrigen bin ich dem Herrn Amtmann zu Erweisung gleichmäßiger solcher Verrichtungen zu allen Zeiten stündlich gern zugethan und grüße, n. s. w.“

liest man Folgendes: „Einer unserer Landsleute, (ein Hannoveraner) der seit mehreren Jahren im Oestreichischen lebt, zeigte jüngst bei seiner Durchreise, gegen ein Entreegeld zum Besten der Armen, einige Hefte colorirter Zeichnungen von Blumen und Schmetterlingen, woran ein ungarischer Edelmann mit unendlichem Fleiße 30 Jahre lang gearbeitet haben soll. In der That sind diese Zeichnungen mit solchem Kunstfleiß behandelt und die wohlgewählten Farben mit so regem Leben und hoher Meisterschaft aufgetragen, daß sie das Auge des Beschauers in Entzücken versetzen. Die Schattten sind mit so vieler Kunstfertigkeit angebracht und heben so täuschend die Gegenstände empor, daß man oft in Versuchung geräth, sie zu ergreifen. Die ganze Sammlung besteht aus 500 Blättern in groß Folio. Jede Pflanze ist in natürlicher Größe abgebildet. Mehrere nordische Zeitschriften haben sich höchst befriedigend über dieses Kunstwerk ausgesprochen. Es ist, wie wir vernehmen, für das brittische Museum in London bestimmt, wohin sich der Inhaber zu begeben im Begriff ist. Schwerlich möchte ihm auch auf anderm Wege der enorme Preis, den er dafür verlangt, zu Theil werden.“

Wer kann uns — wenn die Angabe richtig ist — nähere Auskunft über den vaterländischen Künstler geben, dem hier so gerechtes Lob ertheilt wird?

---

#### A n e k d o t e.

Ein Bürgermeister, der die Veränderungs-Listen über das unter ihm arbeitende Dienst-Personal einreichte, that dieß mit einem Berichte, der mit den Worten

liest man Folgendes: „Einer unserer Landsleute, (ein Hannoveraner) der seit mehreren Jahren im Oestreichischen lebt, zeigte jüngst bei seiner Durchreise, gegen ein Entreegeld zum Besten der Armen, einige Hefte colorirter Zeichnungen von Blumen und Schmetterlingen, woran ein ungarischer Edelmann mit unendlichem Fleiße 30 Jahre lang gearbeitet haben soll. In der That sind diese Zeichnungen mit solchem Kunstfleiß behandelt und die wohlgewählten Farben mit so regem Leben und hoher Meisterschaft aufgetragen, daß sie das Auge des Beschauers in Entzücken versetzen. Die Schatten sind mit so vieler Kunstfertigkeit angebracht und heben so täuschend die Gegenstände empor, daß man oft in Versuchung geräth, sie zu ergreifen. Die ganze Sammlung besteht aus 500 Blättern in groß Folio. Jede Pflanze ist in natürlicher Größe abgebildet. Mehrere nordische Zeitschriften haben sich höchst befriedigend über dieses Kunstwerk ausgesprochen. Es ist, wie wir vernehmen, für das brittische Museum in London bestimmt, wohin sich der Inhaber zu begeben im Begriff ist. Schwerlich möchte ihm auch auf anderm Wege der enorme Preis, den er dafür verlangt, zu Theil werden.“

Wer kann uns — wenn die Angabe richtig ist — nähere Auskunft über den vaterländischen Künstler geben, dem hier so gerechtes Lob ertheilt wird?

---

#### A n e k d o t e.

Ein Bürgermeister, der die Veränderungs-Listen über das unter ihm arbeitende Dienst-Personal einreichte, that dieß mit einem Berichte, der mit den Worten

begann: Auf Sr. Maj. allergnädigsten Special-Befehl, sind 5 Personen versezt und 3 mit Tod abgegangen.

### D a s R e s e r v a t.

Laß ab mit deiner Eifersucht,  
Die peinlich ist und ohne Frucht! —  
Wir Frauen haben zwölf Manieren,  
Die Gatten hinter's Licht zu führen.  
„D laß mich hören!“ bat der Mann.  
Sie lachte schnippisch, und begann  
Die List und die Schlaueit der Frau'n zu erzählen.  
Er horchte mit Angst und Staunen zu.  
Sie schwieg. — „Warum denn pausirest Du?  
Die zwölfte Manier darf auch nicht fehlen.“  
Bergib! erwiedert in gleichem Nu  
Die schlaue Frau dem verlegnen Alten:  
Die z w ö l f t e will ich mir vorbehalten.

### E h a r a d e.

Wer mein Erstes sich zum Ziele wählt,  
Hat dadurch schon oft das Ziel verfehlt.  
Kannst du meines Zweiten innern Werth nicht finden,  
Wird das Leben werthlos dir entschwinden;  
Meines Dritten Brüder liegen tief verborgen  
In der grauen Zukunft; mit dem nächsten Morgen  
Können sie, wie Nebelbilder, dir vergeh'n,  
Kannst du sie im Strom der Zeit versinken seh'n. —  
Und mein Ganzes, — es entscheidet über's Leben;  
Manchem wird es von dem Schicksal nie gegeben;  
Dieses Ganze soll dir nie ein Räthsel sein,  
Dringe ja in dessen tiefen Sinn wohl ein!!